

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 10. September 1975

Nr. 180 (2 527) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Das ganze Getreide—in die Speicher!



In der Landwirtschaft muß alles Mögliche unternommen werden für den erfolgreichen Abschluß der Ernteerbringung, Erfassung von Agrarerzeugnissen, Bereitstellung von Futter, für die organisierte Durchführung der bevorstehenden Viehwinterung und Vorbereitung auf die Frühjahrssaat. Die Lösung all dieser Aufgaben bestimmt in vielen die Gesamtergebnisse des abschließenden Planjahres und des ganzen Fünfjahresplans und den erfolgreichen Beginn des zehnten Planjahres.

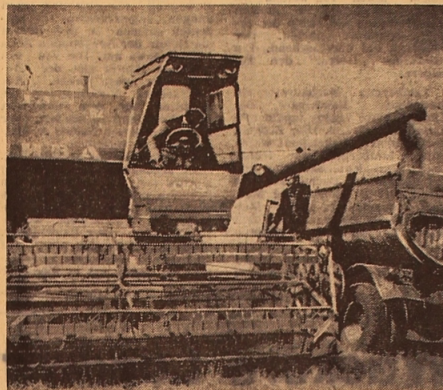
Ernteerbringung abgeschlossen

Die Mechanisatoren der dritten Abteilung der Gebietsverwaltung von Nordkasachstan gingen in diesem Jahr besonders gut organisiert an die Getreideernte. Jedes Ernteaggregat wurde vom ersten Tage an voll ausgelastet. Besonders hoch war das Erntetempo in der Brigade, die vom Kommunisten Adolf Meisner geleitet wird. Sie hat schon

das ganze Getreide von 2 100 Hektar geräumt. In der Avantgarde waren die Kommunisten. Vor dem Erntestart verpflichtete sich der Kommunist Johann Neumann, das Getreide von 500 Hektar einzubringen. Er hat sein Wort gehalten. Zusammen mit Karl Ochs leisteten sie täglich ein doppeltes Soll.

Auf den Feldern der fünften Brigade ist die Ernte eingebracht, aber in den anderen Kollektiven dauert sie noch an. Jetzt hilft Adolf Meisner mit seinen Männern der sechsten Brigade. Auch hier leisten sie Arbeitsgroßtaten.

N. IGOSCHEW
Gebiet Nordkasachstan



Die Landwirte des Nikolajew-Sowchos, Rayon Astrachanka, Gebiet Zelinograd, entfallen den Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPSU immer mehr. Die Ernteaggregate befinden sich von früh bis spät im Einsatz. Einer der Besten ist hier bei der diesjährigen Ernte der Kombiführer Boris Schneider. Ihm zu Ehren wurde auf dem Zentralhof die Fahne des Arbeitsruhms gehißt.

UNSERE BILDER: Der Kombiführer Boris Schneider. Und das ist sein Mähdrescher.

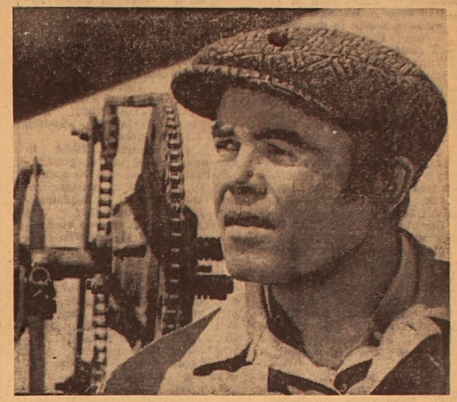
Fotos: B. Kobler

Durch gemeinsame Bemühungen

Der Schwetschenko-Kolchos, Rayon Schtscherbakty, hat bereits die Hälfte der Halmfrüchte eingebracht. Jeder Hektar ergibt jetzt bis 6 Zentner Korn, was unter Berücksichtigung der diesjährigen Dürre zufriedenstellend ist. „Unsere Mechanisatoren sind bemüht, die ganze Ernte so schnell wie möglich unter Dach und Fach zu bringen“, sagt der Chefagronom des Kolchos Wassili Antonenko. „Es wird alles getan, um keine Kornverluste zuzulassen. Alle Mähdrescher sind gut abgedichtet, gemäht wird mit

der kleinsten Geschwindigkeit und im niedrigsten Schnitt. Unter diesen Bedingungen leisten die Kombiführer Viktor Anufrijew, Iwan Paketow, Anatoli Arljuschkin, Leonid Golubenko anderthalb- bis zweifaches Soll. Auch auf der Tenne wird fleißig gearbeitet. Hier sind viele Renner tätig, die sich bereit erklären, an der Ernteerbringung teilzunehmen. Der Tennenleiter Fjodor Buraminski ist selbst schon längst in den Rentnerjahren, kommt aber in der Erntezeit jedes Jahr auf seinen Posten.

Auf der Tenne arbeiten mit großem Eifer die Rentnerinnen Anna Olejnik und Klara Eckert. Die Hausfrauen Elisabeth Seidler, Anna Anufriewa, Alexandra Burkunowa sind ebenfalls fleißig bei der Getreideernte. Sacha Gäuchner und Serjoscha Achmetjanow haben in diesem Jahr die 10. Klasse absolviert, sind im Kolchos geblieben und leisten jetzt auf der Tenne gute Arbeit. E. WIENS, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“, Gebiet Pawlodar



Für eine Million Pud

Die Werktätigen des Sowchos „Sareschny“ mähen täglich von 3 000 und mehr Hektar das Getreide. Unter den Mechanisatoren und Kollektiven der Brigaden hat sich der sozialistische Wettbewerb um die schnelle und verlustlose Einbringung der Ernte entfaltet. Voran ist die sechste Brigade, die von dem erfahrenen Mechanisator Arkadi Kowal geleitet wird. Hier ist nicht nur das Erntetempo hoch, sondern werden auch keine Kornverluste zugelassen. Auch auf

den Feldern der anderen Brigaden herrscht in diesen Tagen ein großer Arbeitseifer. In den nächsten Tagen werden die Landwirte die Ernte abschließen, das erforderliche Saatgut lagern und nicht weniger als 1 Million Pud Getreide verkaufen. A. HOLZMANN
Gebiet Turgai

Schnell und gut

Auf den Feldern des Rayons Ossakarowka — der Kornkammer von Zentralkasachstan — ist die massenhafte Ernte der Halmfrüchte im Gange. „Wir haben bereits über 15 000 Tonnen Getreide angenommen“, sagt der Direktor des Getreidezollens von Ossakarowka P. Oblatschenko. „Die erste Quittung händigt hier dem Sowchos „Marshankulski“ ein, dessen Werktätige sich verpflichtet ha-

ben, in diesem Trockenjahr an den Staat 1 Million Pud Getreide zu liefern.“ Das Kollektiv des Getreideabnahmebetriebs hat sich für die Abnahme des Kornes im abschließenden Planjahr vorbildlich vorbereitet. Es wurden eine Reihe Neuerungen eingeführt, die zur Verbesserung und Erleichterung der Arbeit beitragen. Zum erstenmal werden fünf Großraumautofahrer angewandt, die es

ermöglichen, die Wagen mit Anhängern schnell zu entladen. Es wurden auch zwei automatische Probeauswähler für die Analyse des Kornes montiert. Bei der Vorbereitung der materiell-technischen Basis des Getreidezollens haben die Schweißer Dmitri Kowal und Fjodor Beschaposchnikow, der Obermeister des Produktionsabschnitts Wenjamin Kaschirin, die Meister der Trockenabnahmebetriebe Alexei Kirjaschew, Jewgent Fedorenko, Adolf Schmidt u. a. vortrefflich gearbeitet. (Fr.)

Computer bei der Getreideannahme

Die Mitarbeiter des Zelinograd Autotrasts berechneten mit Hilfe der elektronischen Rechen-technik die Stundenpläne der Arbeit der Autotrasts und Getreideerfasser. Die Stundenpläne wirken schon in vierzehn großen Getreideabnahmebetrie- ben des Gebiets, wo Dispatcherstellen für die zentralisierte Nutzung der Kraftwagen gegründet wurden. Laut Berechnungen sind für

die Bedienung dieser großen Stellen, die über die Hälfte des abzuliefernden Getreides abnehmen, nur 503 Autotage nötig. In 24 Stunden können sie über 800 000 Pud Getreide befördern und dadurch etwa 200 Lastkraftwagen für die Betreuung der Mähdrescher freistellen. Stundenpläne der zentralisierten Getreidebeförderung von den Tennen der Sowchoses und Kolchoses an die Erfassungsbetriebe

sind durch die gemeinsamen Bemühungen der Mitarbeiter der Kasachischen Filiale des Unionsforschungsinstituts für Getreide, des Zelinograd Produktionsautotrasts und der Gebietsverwaltung für Getreideprodukte erarbeitet und erstmalig im Getreidezoll von Dshaltyr angewandt worden. Im vergangenen Jahr wurde diese fortschrittliche Methode — in sieben Getreideerfassungsbetrieben eingeführt, bei

der Arbeit nach dem Stundenplan werden 55—60 Prozent des Kornes tags angemessen, die Ausfallzeit der Kraftwagen ist ausgeschlossen, die Dispatcher haben direkte Verbindungen mit den Tennen der Sowchoses. Das fertige Getreide wird mit Autotagen transportiert. S. JERKIMBAJEV
(KasTAg)

Kapazität des Gasfeldes verdoppelt

URTABULAK. (Usbekische SSR). Eines der größten Gasfelder Mittelasien — Urtabulak, das im Süden der Kysylkum-Wüste liegt, hat seine Kapazität verdoppelt. Hier wurde eine neue Anlage der komplexen Vorbereitung des Gases zwecks Zufuhr an die Rohrleitungen ihrer Bestimmung übergeben. Das Gasfeld, das das Gasverarbeitungs- werk in Mubarek mit Rohstoff versorgt, kann jetzt alljähr-

lich 3 Milliarden Kubikmeter des mit Schwefelwasserstoff gesättigten Gases an den Betrieb liefern. Die Anlage in Urtabulak wurde vom Kollektiv der Vereinigung „Usbekgasprom“, mit einem bedeutenden Planvorsprung ihrer Bestimmung übergeben. Das wird ermöglichen, den Chemiebetrieben in diesem Jahr zusätzlich Tausende Tonnen Schwefel zuzustellen.

Neugeschaffene Felder

TALAS. (Kirgisische SSR). Dem Sieger der Unionsschau für den Schutz von Ländereien — dem Kolchos „Krasnaja Sarja“ im Hochgebirgsraja Talas, Kirgisen, wurde das Diplom der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eingehändigt. Über tausend Hektar durch Gerirhochwasser und Trockenwinde zerstörte Ländereien wurden hier in ein ergiebiges Ackerland verwandelt. Die Kapitalplanung, die Betonbewässerungsan-

lagen und die artesischen Brunnen gaben den Feldern ihre Fruchtbarkeit zurück. In diesem Jahr ergaben sie bis zu 40 Zentner Getreide und 80 Zentner Leinwand pro Hektar. Der Stolz der Ackerbauern sind die Waldschutzstreifen um die Felder der Wirtschaften herum. Sie haben die zerstörende Wirkung der Winde und Wasser auf den Boden aufgehalten, wodurch die Ertragsfähigkeit bedeutend stieg.

Der Adshinour-Komplex

BAKU. Die Akademie der Wissenschaften der Aserbaidschani- schen SSR ist Teilhaber der republikanischen zwischenkollektiv- wirtschaftlichen Versuchs- und Experimentalvereinigung für die Adshinour-Steppe gegründet wurde. Ihr Anteil ist 1 200 Karakul- vollblutschafe und Zuchtböcke, die eben erst aus Usbekistan nach Aserbaidschan gebracht wurden. Die Adshinour-Steppe, die an Gräsern und Feuchtigkeit reich ist, kann der Ansicht der Wissenschaftler nach zu einer vor-

trefflichen Grundlage für die weitgehende Karakulwarenproduktion werden. Hier hatte man einen Viehzuchtkomplex gebaut und eine mehrjährige Kulturweide von beinahe 400 Hektar geschaffen. In der neuen Vereinigung werden die Wissenschaftler und die Produktionsarbeiter an der Akklimatisierung der hergebrachten Tiere und an der Züchtung der aserbaidschani- schen Rasse der Karakulschafe arbeiten, die sich an die Bedingungen der Republik anpassen sollen.

Tage unserer Heimat



RIGA. Alle Erzeugnisse der Weberin Komsomolzin Marta Kander (unser Bild) haben das Gütezeichen. Sie ist eine Schrittmacherin des sozialistischen Wettbewerbs für die Hebung der Qualität der Produktion, der sich in der Produktionsvereinigung „Rigas Audums“ entfaltet hat. An diesem Wettbewerb nehmen die Arbeiterinnen aller Hauptberufe teil. Gegenwärtig trägt die Hälfte aller Erzeugnisse der Weber das staatliche Gütezeichen. Foto: TASS

Fließband zuverlässiger Technik

KIEW. Ein großer Montagekomplex mit einer Fläche von 8 000 Quadratmeter ist im Kiewer Werk „Krasnyj Ekskawator“ in Betrieb gesetzt worden. Er wird es ermöglichen, die Serienproduktion neuer Bagger mit einem 0,65-Kubikmeter-Löffel aufzunehmen und die Produktion anderer Aggregate bedeutend zu vergrößern. Die Werktätigen des Werks „Krasnyj Ekskawator“ nahmen den Beschluß des Zentralkomitees der Partei „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPSU“ als Anleitung zum Handeln entgegen. Das Kollektiv merkte vor, bis Jahresende 100 Bagger über den Plan hinaus herzustellen und Erzeugnisse für 200 000 Rubel mehr, als in den früheren Verpflichtungen vorge- merkt war, zu realisieren.

Gesellschaftlich-politische Lesungen

„Auf Leninschem Kurs von Parteitag zu Parteitag“ — unter dieser Devise werden in Dushanbe gesellschaftlich-politische Lesungen veranstaltet. Den ersten Vortrag dieses Zyklus „Lösung der Nationalitätenfrage in unserem Land — eine hervorragende Errungenschaft des Sozialismus“ — hielt vor den Parteisekretären, Betriebsleitern, Agitationskollektiven und Politinformatorengruppen der Direk-

tor des Instituts für Parteigeschichte beim ZK der KP Tadschikistans Ch. G. Gadojew. Für die Zeitspanne der Lesungen sind Vorlesungen zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates geplant, die bekannte Gelehrte — Mitglieder der Gesellschaft „Snanje“, verantwortliche Mitarbeiter der Partei- und Sowjetorganisationen der Re-

publik — halten werden. Sie werden von den Erfolgen der Werktätigen der Republik während des neunten Planjahres auf allen Gebieten der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur, über die Perspektiven der sozial-ökonomischen Entwicklung Tadschikistans erzählen. Solche Lesungen werden in allen Städten und Rayons der Republik stattfinden. (TASS)

AUS ALLER WELT tass-fernseher meldet

BONN. Die BRD-Geschäftsreise hoffen, daß die Ergebnisse der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zu einem weiteren Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Ost und West beitragen, hat der Vorstandsvorsitzende der Mannesmann AG, Egon Overbeck, erklärt.

BAGDAD. Der irakische Journalistenverband hat alle Journalisten der Welt aufgefordert, die Kampfrufen gegen Imperialismus und Kolonialismus und die Okkupation zu verstärken und einen Beitrag zur Entlarfung der expansionistischen Pläne des Zionismus zu leisten. Der Appell ist in einer Erklärung des Verbandes zum internationalen Tag der Solidarität der Journalisten enthalten.

PARIS. Um das Alphabetentum für immer zu überwinden, sei vor allem die Mobilisierung aller sozialen Kräfte, der Wille aller interessierten Regierungen, eine Einstellung zur Bekämpfung des Alphabetentums wie zu einer patriotischen Pflicht und zu einer Befreiungsmission notwendig, heißt es in einer Botschaft an die Redaktionen und die Vertreter des Volksbildungswesens, des UNESCO-Generaldirektors Amado Mahtar M'Boys zum internationalen Tag der Bekämpfung des Alphabetentums.

WASHINGTON. Die Republikanische Partei der USA will ihren Nationalkongreß im August 1976 in Kansas city abhalten. Der entsprechende Beschluß wurde auf einer Sitzung der Kommission des Nationalkomitees der Partei zur Festlegung des Kongreßortes gefaßt. Auf dem Kongreß sollen die Kandidaten der Partei nominiert werden, die sich bei den Wahlen 1976 um das Amt des Präsidenten und

des Vize-Präsidenten der USA bewerben.

HANOI. Die Presseagentur Beirefreitung hat eine Erklärung veröffentlicht, in der erneut von den Hongkonger Behörden die Rückgabe des Flugzeuges Boeing-707 an Südvietnam verlangt wird. Die Maschine befindet sich zur Zeit in Hongkong.

WARSAU. „Neue Technik im Dienst des Menschen“ — unter dieser Devise ist in Krakow die 4. internationale Konferenz der weiblichen Ingenieure und Wissenschaftler eröffnet worden. An dem Forum, das aus Anlaß des internationalen Jahres der Frau stattfindet, nehmen Vertreterinnen von wissenschaftlich-technischen Organisationen aus 30 Ländern teil. Die Konferenz dauert bis zum 13. September.

ATHEN. Verhandlungen über Fragen, die mit dem Austritt Griechenlands aus der Militärorganisation der NATO verbunden sind, beginnen am 15. September in Brüssel, wurde in Athen mitgeteilt. Die griechische Regierung hatte bekanntlich ihre Absicht, aus der Militärorganisation der NATO auszutreten, nach dem Zusammenbruch der Militärakt in Athen im August vorigen Jahres erklärt.

LONDON. „Großbritannien sieht sich einer ernstesten und längsten Rezession gegenüber“, hat der britische Energieminister Anthony Wedgwood Benn in einem offenen Brief an den Wahlbezirk der Labourpartei in Bristol festgeschrieben. Es heißt darin, daß Land befindet sich im ärmsten Griff einer in Dauer und Ausmaß beispiellosen Inflation, die zur Zeit mehr als 26 Prozent ausmache.

AUS ALLER WELT tass-fernseher meldet



"Pionierbau" in Nowodolinka

Die großen Ferien sind zu Ende. Die Pioniere der Nowodolinka Mittelschule haben sich gut erholt. Die Erzieher des Schulpionierlagers "Sonnchen" und des Rayonierlagers "Orjkonok" legten viel Mühe an den Tag, um die Erholung der Kinder interessanter zu gestalten. Aber nicht nur erholt haben sich die Dorfpioniere, sie haben auch tüchtig in der großen Sowchowsirtschaft mitgeholfen. Auf der Tenne, auf der Farm, im Treibhaus und im Felde trifft man Jungen und Mädchen mit roten Halstüchern. 30 Kinder, darun-

ter Nadja Wittmann, Maria Weber, Friedrich Müller, Nelly Weber, Sascha und Katharina Hoppe, Maria Bock, Pauline Krämer, Emanuel Eichmann züchteten Gemüse. Peter Forot und Alexander Haweller, Schüler der 10. Klasse, halfen in Unenschilik bei der Heumähd mit. Philipp Schwarzkopf, Sweta Jakob, Maria Semjonowa, Andrej Anschütz und Olga Balzer arbeiteten auf der Tenne. Olinde Ruppel und Larissa Dorochowa versorgten die Blumenbeete auf den Straßen des heimischen Sowchos. Die Tochter der be-

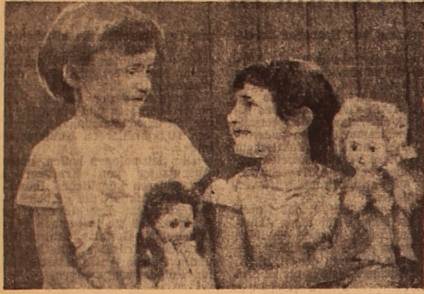
kannien Melkerin Maria Lichtenwald Erna und Sweta Gewrina wollen Melkerinnen werden, und deshalb waren sie auf der Farm. David Krusch, Alexander Reinhardt, Andreas Riemer und Emanuel Dewald weideten die kleinen Kälber.

Eines Tages brach ein Feuer aus. Die jungen Feuerwehrtruppler Philipp Schwarzkopf, Slawa Altergott, Viktor Schmidt und ihr Kommandeur Valeri Hans löschten es schnell.

So bereiten sich unsere Pioniere und Komsomolzen zur großen Arbeit vor, sie schützen die heimische Natur und das Volkseigentum.

Jetzt geht es ans Lernen!

Jullana KURT,
Freundschaftspionierleiterin
Gebiet Zelinograd



Puppenmutter

Fotostudio: H. Eck

Mein Zukunftstraum

Ein Flugzeug hoch im Blauen, es glänzt im Sonnenlicht, indes ich steh' und schaue, mein Inneres loht und spricht:

„Ein Falke will ich werden — zwar bin ich jetzt noch klein — mit Sturm und Nebel kämpfen, ich werde Sieger sein.“

Ich weiß: nie wird am Steuer erzittern meine Hand. Im Adlerflug mit Treue beschütz ich dann mein Land.

Woldemar SPAAR

Für junge Naturfreunde

Die Stiefmutter

In meiner Veranda nistete sich in diesem Sommer ein Schwalbenpaar ein. Mir machte es Spaß, sie zu beobachten. Bald zwitscherten im Nest auch die Jungen. Eines Tages schaltete ich spät abends das Licht ein. Die Schwalbeneltern unternahmen eine Fliegenjagd und fütterten dann mit der Beute ihre Kleinen. Es dauerte solange das Licht brannte. Eines Sonntagsabends hatte

ich Gäste. Wir saßen beim Kaffee in der Veranda. Ungeachtet der späten Stunde, zwitscherten die Schwalben lustig und flogen umher. Unser Kater, der früher immer als friedliebendes Haustier galt, machte auf einmal einen tollen Sprung, und schon hatte er die Schwalbenmutter in den Klauen. Nachts hatte ich keine Ruhe. Die Schwalbenkinder waren jetzt mutterlos...

Morgens mußte ich stäunen. Der Schwalbenvater und eine andere Schwalbe fütterten die Kleinen, also hatten sie schon eine Stiefmutter. Die ersten Tage war die Stiefmutter sehr ungeschickt, sie kam mit vollem Schnabel durchs Luftfenster geflogen, fand aber nicht gleich den Rückweg. Ihr „Gemahl“ war sehr geduldig und zeigte ihr den Weg. Aber nach ein paar Tagen orientierte sie sich ganz gut.

D. MÜLLER,
Naturfreund

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Kaninchen als Kindermädchen

In Kaninchen Laubhütte stand ein riesiger Spiegel. Einmal nun trat Kaninchen an den Spiegel, um sich das Fell hübsch glatt zu kämmen. Da erblickte es sich selber, und ihm wurde traurig zumute.

„Was habe ich doch für lange Ohren! Ganz anders als bei dem Ziegenbock sind sie. Und der hat ja auch noch Hörnchen, die sind klein, aber fein!“

Nun begann Kaninchen sich von Kopf bis Schwanz zu mustern, und überall fand es etwas an sich auszusetzen!

„Was habe ich doch für einen kurzen Schwanz! Wie eine Karotte! Ganz anders als bei der kleinen Ente. Bei der kräuseln sich die Schwanzfedern so hübsch!“

Da erinnerte sich Kaninchen an das Eichhörnchen Barbaschka, das einen so schönen glänzenden Schwanz hatte. Ach, wenn Kaninchen doch auch solch einen hätte! Und es machte sich auf die Suche nach Barbaschka. Doch wie es nun auf die Straße trat, siehe da! Da kam ihm auch schon das Eichhörnchen mit seinen Kleinen entgegen. Kaninchen wollte gerade fra-

gen, wie man sich einen so schönen glänzenden Schwanz wachsen lassen kann, doch das Eichhörnchen ließ den Armen erst gar nicht zu Wort kommen, denn es hatte eine Bitte an Kaninchen:

„Liebes Kaninchen, sei so gut und sieh ein Stündchen nach meinen Kindern, während ich in den Wald gehe, um Nüsse zu holen.“

Nun hatte Kaninchen alle Hände voll zu tun. Ein kleines Eichhörnchen schlüpfte in einen Krug und konnte nun nicht wieder heraus, nur der Schwanz lugte hervor. Der Krug fiel um und rollte den Fußboden entlang, und das arme kleine Eichhörnchen schrie und weinte herzzerreißend. Kaninchen eilte ihm zu Hilfe, zog es an seinem langen schönen Schwanz aus dem Krug, setzte es in einen Schaukelstuhl, begann ein Liedchen zu singen und den Stuhl zu schaukeln, bis das kleine Eichhörnchen einschlief.

Ein anderes kleines Eichhörnchen entdeckte den Spiegel und sah darin genau solch ein kleines Eichhörnchen.

„Wollen wir spielen? Komm doch her!“ rief das kleine Eichhörnchen seinen

neuen Freund, aber der regte sich nicht. Da sprang das kleine Eichhörnchen selbst auf ihn zu und — aua! Schon hatte es seine lieben Pfötchen und seinen armen kleinen Kopf an dem harten Spiegel gestoßen. Wie weh das tat! Es heulte vor Schmerz so laut, daß die Blätter von der Decke der Laubhütte herabfielen. Kaninchen streichelte ihm die Beule am Kopf, pustete darauf und machte ihm warme Umschläge. Da beruhigte sich das kleine Eichhörnchen endlich. Doch wie sich Kaninchen nun umblickte, war das dritte kleine Eichhörnchen plötzlich verschwunden!

„Es muß sich wohl vor Schreck irgendwo versteckt haben“, sagte Kaninchen zu sich selber und machte sich auf die Suche. In allen Ecken der Laubhütte sah es nach, und schließlich fand es das kleine Eichhörnchen. Nun setzte Kaninchen die drei Kleinen aufs Gras vor seiner Hütte hin und begann ihnen ein Märchen zu erzählen. Bald kam aber auch schon Mutter Barbaschka mit einem vollen Korb Nüsse aus dem Wald zurück.

„Danke schön, Kaninchen! Waren meine Kleinen auch hübsch artig?“

Kaninchen wollte gerade antworten, doch die kleinen Eichhörnchen ließen es nicht zu Wort kommen. Sie schrien durcheinander:

„Mutti, kauf uns doch so schöne lange Ohren, wie sie Kaninchen hat!“

„Mutti, ich möchte auch solch einen schönen weißen Fleck wie Kaninchen auf dem Fell haben!“

„Mutti, Kaninchen hat so einen schönen kleinen Schwanz! Ich möchte mit ihm tauschen!“

Da lachte Mutter Eichhörnchen, und auch Kaninchen wurde es ganz fröhlich zumute.

„Du hast aber wirklich reizende und artige Kinder, Barbaschka“, sagte es.

Helene BECHLEROWA
Deutsch von **Michail SCHALBER**



Ein Vogelfreund erzählte mir von Vogelkunde, Freud und Zier, die ihm die Stubenvögel bringen. Wenn sie bei ihm so herrlich singen,

glaubt er in einem Wald zu sein bei vielen netten Vögeln... Nachdem sein Hobby ich bestaunt, war ich viel besser noch gelangt

und nahm geschwind mit leichter Hand die alte Geige von der Wand, entlockte ihr den „Wiener Wald“. Mir wurde heiß, mir wurde kalt.

Ich rührte mich nicht von der Stelle und dachte: Eine Hauskapelle, daneben im Zimmer singt... Mein Freund mir mit dem Finger

und zeigt auf eine Nebentür. Ich war verblüfft. Was sah ich hier? Wohl an die fünfzehn Vogelpaare — Kanarienvogel, Ammern, Stare,

auch Drossel, Rot- und Seidenschwanz, die sangen, hüpfen froh im Tanz. Dazwischen rief ein Papagei: „Ihr-r Gäste, ich bin auch dabei!“

Die Geige sang, riß alle mit.



Heinrich SCHNEIDER

Die Zaubergeige

Auch ich begann im Walzerschritt, so gut ich konnte mitzumachen — das ganze Zimmer mußte lachen.

Und als der Wirt blies die Schalmel, da flog das Federvolk herbei und setzte sich zu seinen Füßen um Trank und Speise zu genießen.

Dann nahm es noch ein Wasserbad, wie ich es nie gesehen hatt'. Ich dankte meinem Vogelfreund, daß er zum Singspiel hat vereint

die allerbesten „Waldsolisten“. Ich fragte noch den Hobbyisten, ob Vogelzucht und Geigenspiel verhehlen ihm zu seinem Ziel,

das er als Schüler sich gesteckt. Darauf der Junge aufgeweckt: „Sie sehen wohl, warum es geht und wie bei mir die Sache steht,

So soll es sein auch weiterhin, bis ich Ornithologe bin.“



Kalamkas Satyrowa, Marina Schetowskaja und Jakob Wall aus der Schule Nr. 6 sind die fleißigsten im Zirkel für bildende Kunst des Zelinograder Pionierpalastes, der von Anatoli Jurowski geleitet wird.

Foto: D. Neuwirt

Rätsel

1. Im Lenz erquich ich
Im Sommer kühl ich dich.
Im Herbst ernähr ich dich,
Im Winter wärm ich dich.

2. Vorne wie ein Kamm,
hinten wie 'ne Sichel,
rat, mein lieber Michel.

3. Ein Tal voll und ein
Land voll

und am End ist's keine
Handvoll.

4. Der arme Tropf
hat einen Hut und keinen
Kopf.

Und hat dazu
nur einen Fuß und keinen
Schuh.

5. Im Busch
huscht husch
ein Nadelkissen.
Wie es heißt,
muß jeder wissen.

Kind-Freundschaft 36 1975

In der lieben Schule zu Gast

Im vorigen Jahr absolvierte ich die Zelinograder Schule Nr. 28. Jetzt bin ich Maschinenschreiberin in einem Büro und sozusagen erwachsen. Aber wenn die Schüler zur Schule gehen, wird es mir bange ums Herz. Eines Tages hielt ich es nicht mehr aus und ging mit meinem Brüderchen Jura, Schüler der 3. Klasse, in meine liebe Schule.

Mich umringten meine Freunde und erzählten mir über ihre Pläne und Träume.

Sascha Sinakow, Schüler der Klasse 10b, meint: „Das letzte Jahr in der Schule ist das bestimmende in unserem Leben, weil wir jetzt vor der Wahl stehen. Nach der 10. Klasse will ich die Fliegerschule beziehen. Flieger werden war schon immer mein Traum. Auf diesen können Beruf bereite ich mich schon lange vor. Ich treibe Sport, besuche den Fliegerklub.“

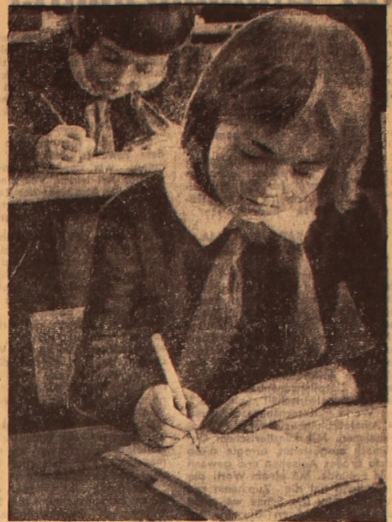
Um die Abgangs- und Aufnahmeprüfungen gut zu bestehen, muß man natürlich pauken. Da bleibt wenig freie Zeit, aber das ist auch gut.“

Und Ljuda Bofit aus der Klasse 10a will Näherin werden:

„Ich nähe gern, zuerst nähte ich für meine Puppen, jetzt nähe ich für mich Kleider. Der Hauswirtschaftsunterricht ist mein Lieblingsfach. Nach der 8. Klasse wollte ich die Berufsschule für Textilarbeiter beziehen. Als ich mir die Arbeit einer Weberin genauer ansah, wurde es mir klar, daß es nicht mein Beruf ist.“

Andrej Sashigalin ist auch in der 10. Klasse und besucht den Zirkel für bildende Kunst beim Zelinograder Pionierpalast. Er ist ein leidenschaftlicher Künstler: „Mein Traum ist Architekt werden, und ich will die Fakultät für Architektur beim Landwirtschaftlichen Institut beziehen. Gemütliche Jugendcafes, Lichtspielhäuser und Friseursalons will ich für meine Zelinograder bauen.“

Mein Bruder meint, daß die Sommerferien zu



Wieder in der Schule

Foto: D. Reinwald

kurz seien: „Aber der 1. September kam. Und plötzlich spürte ich, daß ich lernen will und daß meine Schulkameraden gute Kerle sind. In unserer Klasse sind viele Neulinge. Auch eine neue Lehrerin haben wir. Da muß man sich bemühen, damit man sich vor den neuen Jungen und der Lehrerin nicht blamiert“, sagt er.

Die Ab-Schützlin Natascha Kyrejewa war bisher zu Hause mit ihrer Oma. „Ich wollte sehr in die Schule. Sie ist so groß und schön. Hier sind immer viele Kinder und es ist lustig. Ich kann zählen und lesen, jetzt werde ich auch schreiben lernen“, erzählt die Kleine.

Ich beneide die Tanjas, Nataschas und Valeris, für die meine Schule ein Haus der Freude ist. Ich wünsche ihnen von Herzen, daß sie nie ihre Schule, ihre Klasse und ihre Lehrer vergessen, gute Freunde, tüchtige Schüler und fleißige Kinder sind.

Larissa TORBINA

Blumen für Blumenzüchter

Die Anstellung ist für mich etwas Außergewöhnliches. Es wundert mich, daß man unter unseren rauhen klimatischen Verhältnissen solche Schönheit gezüchtet hat.

A. ACHMUTOWA, Ingenieur
„Unsere herzlichen Dank möchten wir dem Zierpflanzenabteilung „Tschubary“ für die Expositionen „Erste Schritte“ und „Guten Tag, Storch!“ äußern.“

S. SABOROWSKAJA, (Aus dem Kundenbuch)

Die Einwohner und Gäste der Stadt Zelinograd waren unlangst von einem eigenartigen freudigen Ereignis in ihrem Leben angenehm überrascht. Im Palast der Neulanderstraße fand eine Blumenausstellung statt, an der eine große Anzahl von Organisationen, sowie die Abteilungen für Zierpflanzenbau der Gebietskommunalewirtschaft „Selenostri“ des Werks „Kasachstalmasch“ und 14 Amateurlumenzüchter der Stadt teilnahmen. Mit künstlerischem Geschmack ausgestellt, erreichte diese Schau großes Aufsehen und gewann viele Freunde. Mit einem Wort: die Ausstellung hat die Zuschauer gut angesprochen. Die Schau war nicht nur reich an schönen Blumen, sie zeichnete sich durch geschmackvoll ausgewählte und zusammengestellte Blumenkompositionen aus. Die gewählten Themen waren lebensverbunden und entsprachen dem Geiste der Zeit, z. B. Treffen auf dem Orbit, „Verschiedene Charaktere“, „Wir sind mit dir, Chile“. Die Blumenzüchter der Station „Junge Naturfreunde“ gestalteten die ausdrucksvollen Kompositionen. „Den Frauen Rußlands“ und „Dir, Jugend“. Die Expositionen „Andrjuschas Sommerprossen“, „Erste Schritte“, „Guten Tag, Storch!“, „Treffen auf dem Orbit“ wurden einstimmig als die besten anerkannt.

Besonders großen Erfolg haben die Expositionen der Wirtschaft „Tschubary“ davongetragen. Begeistert und bezaubert stand eine Zuschauerschare vor der Exposition „Erste Schritte“ und starrte auf das grüne Pfädchen, auf dem zwei Kinderschuhe standen. Aus den Kinderschuhen schauten schüchtern Stiefelmütterchen hervor, Einfach und geschmackvoll.

„Ein leichter Wind verschauchte die Wolken und das erste Morgenrot färbte den Himmel. In dieser Frühzeit brachen wir auf, Richtung Zierpflanzenabteilung „Tschubary“. Der Weg war nicht weit, und bald waren wir am Ziel. Mit großen Augen hielten wir Umschau. Vor uns breiteten sich zauberhaft schöne Blumenfelder aus. Einem Städter auch manchmal Dorfblumen gefällt es schwer, sich vorzustellen wie schön ein Gladiolenmeer oder



Unsere Bilder: (unten) Anastasia Fendel, Maria Sagriwa und Linda Schön in Blumenreich. (oben) Agronom-Blumenzüchter Jurij Ulrich prüft den Boden im Treibhaus. (Mitte) Eine der ältesten Mitarbeiterinnen der Wirtschaft, die Leiterin der Orangerie Olga Tkatschowa.

„Sdorowo, rebjata!“ auf uns zukam, erwiderten wir seinen Gruß höflich. Es kam öfters vor, daß die Deutschen, besonders die jüngeren, die Russisch in der Schule oder in den Sprachzirkeln gelernt hatten, in Gesprächen mit uns ihre Sprachkenntnisse prüfen und erweitern wollten. Doch unser Interesse für den Mann, der hier, in Nürnberg, fließend russisch sprach, kühle merklich ab, als es sich herausstellte, daß er unser ehemaliger Landsmann war, einer der „Spätheimkehrer“, wie sie heute genannt werden. So was haben wir in Nürnberg schon öfters gesehen, wo diese Leute nach dem Umsiedlungslager die Bekanntschaft mit ihrer „historischen Heimat“ machten.

Ich versuchte, jedoch das Gespräch fortzusetzen, jetzt schon in deutscher Sprache. Während dieser Unterhaltung erfährte ich, daß der Mann (seinen Namen hat er mir nicht genannt) mit der Familie vor drei Jahren aus Kischinjew, wo er als Taxifahrer arbeitete, nach Nürnberg zu den Verwandten seiner Frau gekommen war. Und noch früher war

Luft gegen Staub

Eine phantastisch anmutende Idee zur Verringerung von Staub und zur Leistungssteigerung von Förderbändern haben die Mitarbeiter des Leningrader Instituts für Wasserverkehr verwirklicht. Das von ihnen geschaffene Förderband gleitet über einen Luftfilm statt wie bisher über Rollen.

Um die normalerweise durch den Luftfilm entstehende zusätzliche Staubbildung zu vermeiden, wurde das gesamte Förderband in eine Hülle eingeschlossen, in der sich der Luftfilm mit der gleichen Geschwindigkeit bewegt wie das Förderband. Ziel nach dieser Idee: geschlossenes Band zum Entladen von Zement über die Leistung bisheriger Anlagen um das Vierfache.

Radio erforscht Wolken

In Pawlodar wurde die Montage der Ausrüstungen der speziellen Station für Sondierung der Wolken durch Radiowellen beendet. Somit hat man die 2 000 Kilometer lange Kette der Stationen zwischen den Flüssen Ural und Irtysh gezeugt sind, geschlossen. Die Stationen gestalltet, die Besonderheit der Wolken, deren Höhe und Größe, ihren Charakter sowie die Gewitter- und Hagelherde zu ermitteln.

Die Information ist für die Wetterprognose auf die nächsten Tage und Stunden in den Gebieten der Erschließung des Kasachstans Neulands von großer Bedeutung. Sie hilft auch, die Exaktheit der meteorologischen Prognosen für die Umliegsweiden dieser Gegend zu sichern.

Abastumaner Observatorium

200 Kilometer westlich von Tbilissi befindet sich auf dem Gipfel des Berges Kanobilli, 1 700 Meter über dem Meeresspiegel, das astrophysikalische Observatorium der Akademie der Wissenschaften der Georgischen SSR Abastumani. Die Hauptaufgabe, die vor dem Wissenschaftlerkollektiv steht, ist die Erforschung der Zwischensternabsorbierung und der Rolle des Zwischensternmilieus in der Struktur der Galaxis.

Die Wissenschaftler haben die Methodik der kalorimetrischen und fotoelektronischen Beobachtungen erarbeitet und eingeführt. Kataloge der Charakteristik der Färbungen der Sterne veröffentlicht, einen Atlas der galaktischen dunklen Nebelflecke herausgegeben.

Im Observatorium wurden erstmalig in der UdSSR die elektromagnetischen Beobachtungen der veränderlichen Sterne durchgeführt. Innerhalb mehrerer Jahre wurden große Arbeiten nach einem Komplexplan der Erforschung der Milchstraße geleistet. Man macht Karten der Oberfläche des Mondes, der Planeten Mars und Jupiter.

Die Astronomen von Abastumani haben eine Reihe neuer Himmelsobjekte entdeckt. Das Observatorium beobachtet auch die künstlichen Erdsatelliten und automatischen interplanetaren Stationen.

UNSER BILD: Die Prüfung der Funktion des Konkavkonvexlinse-Teleskops. Foto: TASS

Mikroskopisch kleines Buch

Nur durch ein Mikroskop kann man die Gedichtsammlung des ukrainischen Dichters Taras Schewtschenko „Der Kobzar“ lesen, die auf der internationalen Buchausstellung der Kräfte '75 zur Schau gestellt wird. Dieses Meisterwerk des Ukrainers Nikolaj Sjadristy aus Kiew hat vier Monate Arbeit gekostet. Der Einband mit 0,6 Quadratmillimeter, so daß drei solche Bücher in einem Mohnkorn bequem Platz finden können.

„Schnelles Schrittes kam unser Herr Eduard auf den Bus zu und entschuldigte sich für die Verspätung. Ich verabschiedete mich von dem Mann, und kurz danach fuhr er ab. Bei der Stadtrundfahrt kehrten meine Gedanken immer wieder zu diesem kurzen Gespräch zurück. Freilich, dachte ich, hat er gehofft, hier mit offenen Armen empfangen zu werden, und das war anfangs vielleicht wirklich so, jetzt aber... Doch ich fühlte kein Mitleid mit ihm, der einmalige Gast, und jetzt Herr Soudano hat in diesem Land gleiche Möglichkeiten für alle“ das bekommen, was er verdient hat. Als „Gastarbeiter“ gestempelt zu sein ist ein recht schweres Los in der BRD. Ein Autorenkollektiv der Presse Agentur (PPA) in Düsseldorf untersuchte im Jahre 1973 die Lage der ausländischen Arbeiter in der BRD. Damals wurde festgestellt: Das Großkapital bedient sich je nach Verlauf der Konjunktur der Arbeitskräfte reserven der südlichen Randzonen in Europa sowie in Kleinasien und Nordafrika. In diesen Jahren sind die durch Währungsverfall, Inflation, handelskriegshaltige Manipulationen auf dem Weltmarkt, Energieversorgungsprobleme gekennzeichnete verschärfte Krisenherde in der BRD tiefe Spuren:

Neues aus Wissenschaft und Technik

Abhängigkeit zwischen Klima und Erdrotation

Leningrader Hydrometeorologen haben festgestellt, daß die über Äquatorialafrika in 18 bis 40 Kilometer Höhe bläsenden Winde den Wasserstand in den Flüssen der nördlichen Halbkugel wesentlich beeinflussen. So bringen sie die Perioden des Wasserreichtums mit der Vorherrschaft östlicher Winde in der Stratosphäre zusammenhang. Diese Abhängigkeit konnte dank

Seismisches Experiment

Eine interessante Gesetzmäßigkeit haben sowjetische und amerikanische Seismologen in der Umgebung des im Bau befindlichen Kraftwerks Nurek in der Füllung des Staueses wurde die Zahl starker Erdstöße immer kleiner und die Häufigkeit schwacher Erdstöße immer größer. Bis das Wasser 100 Meter Höhe erreichte, waren drei Erdstöße der Stärke fünf registriert. Später hörten aber die heftigen Erdstöße völlig auf.

Das sowjetisch-amerikanische seismische Experiment Nurek wird aufgrund des 1972 in Moskau unterzeichneten bilateralen Abkommens über die Pro-

Wertvolles orientalisches Manuskript

Eine Kopie der Anthologie des mittelalterlichen Biographen Abu Bekr Al Amiri „Reizende Sammlungen und Beispiele aus Lebensbeschreibungen“ ist in den Fonds des Instituts für Geschich-

Sport • Sport • Sport

Bester Sportler des Werks

Der Titel „Bester Sportler des Jahres“ wird im Werk für Eisenlegierung Jermak auf Grund einer Umfrage zugesprochen. Diesen Titel hat die Arbeiterin Swetlana Petranik erworben, die Republikmeisterin in Leichtathletik ist. In feierlicher Atmosphäre hat man Swetlana einen Sonderpreis des Gewerkschaftskomitees und des Rates für Körperkultur überreicht. Körperkultur und Sport hält man in dem jungen Betrieb sehr in Ehren.

Schacherfolg in Odessa

Der junge Meisterkandidat des Sports Jakob Silberman aus Zelinograd ist unter Schachfreunden bekannt. Er war wiederholt Teilnehmer der Jugend-Auswahl Kasachstans. Dieser Tag zeigte er von neuem, daß er einer der besten Schachspieler unserer Republik ist. Jakob Silberman errang in Odessa, wo die Jugend-Unionsolympiade der Gewerkschaften ausgetragen wird, einen neuen Sieg. Er belegte erhabene Schachspieler der RSFSR und anderer Unionsrepubliken, buchte sechs Punkte von neun und belegte den dritten Platz. Dem jungen Schachspieler hat man ein Diplom eingehändigt.

Untermieter im fremden Haus

Im April dieses Jahres war ich mit einer Touristengruppe in der BRD. In zwei Wochen habe ich mehrere Städte gesehen, darunter auch Nürnberg, den Handlungsort der Dokumentar-erzählung „Die Rückfahrkarte“ von Leo Weidmann, die mich an einen Vorfall aus jenen Tagen erinnerte. An diesem schönen Aprilmorgen stand unser mit roten Fähnchen geschmückter „Ikarus“-Bus, mit welchem wir von Breslau schon halb Europa bereist hatten, vor dem Eingang des imposanten Nürnberger Hotels „Deutscher Hof“. Wir warteten auf unseren Betreuer, Herrn Eduard, der die Stadtrundfahrt der Gruppe leiten sollte, rauchten und tauschten die Ergebnisse unseres gestrigen Abendbums durch die Innenstädte aus, die uns gegenüber hinter den Steinmauern an der anderen Seite des Frauenortgrabens lag. Deshalb besuchten wir Herrn Eduard, der in der braunen Kunstlederjacke, der uns im Vorbeigehen auf russisch begrüßt hatte. Als derselbe Mann aber etwa eine halbe Stunde später mit

Redaktionskollegium

W. ENODIN
Zelinograd

Redaktionskollegium

E. CHWATAL

W. ENODIN
Zelinograd